

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 10 Pf. für die erste Zeile berechnet und in der Expedition, von unentgeltlichen Anzeigen ausgenommen, 20 Pf. pro Zeile und 40 Pf. pro Spalte berechnet.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonntage.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement

Die Halle Nr. 12, 2 B., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., incl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich S. B.: Dr. K. Borch in Halle.

Nr. 12.

Halle a. d. Saale, Freitag den 15. Januar

1886.

Mittelparteiliches.

Die „Kreuzzeitung“ bringt zwei lange Artikel über Parteien und Parteisystem, welche sich in das Gebirg philosophisch-politisch betrautungen lassen, für den Standigen aber leicht erkennbar sind als ein Versuch, die drohende Konfession einer neuen Mittelpartei halb noch abzuwehren, halb so zu lenken, daß der Vornehmstei bei der Verjüngung von konservativen und liberalen Elementen auf die erstere Seite fällt. An und für sich bieten ihre Ausführungen keinen besonderen Anlaß zu eingehender Kritik; das Unterblatt sieht eben die öffentlichen Dinge mit seiner eigenen Brille an; es kennt nur den einen Gegensatz zwischen der „christlichen und monarchischen Weltanschauung einer“, der naturalistischen und revolutionären andererseits“ und orakelt aus diesem Wahngewölbe heraus mit einer Salbung, die nicht nur unfruchtbar, sondern unmittelbar den bekannten Schritt zum Erbarmen abwärts thut, indem sie der „Kreuzzeitungs-Richtung“ u. a. auch das „Vertrauen der Arbeitermassen“ zuspricht. Dabei hört wirklich nicht nur der Ernst, sondern auch schon der Spaß auf.

Denkwürdiger sind diese Artikel aber insofern, als die „Kreuzzeitung“ in Nachfragen des Parteiseins eine feine Witterung zu haben pflegt, und leitendens einen stehenden Appell an diejenigen richten würde, in deren Händen die „verantwortungsvolle Entscheidung“ liegt, wenn ihr nicht vor dieser Entscheidung bange wäre. Zu dem Tone von Selbstüberhebung, den das Blatt gewöhnlich anzuschlagen pflegt, daß es auch ebensoviele wie zu jeder von ihm angelegten Behauptung, daß alle, was nicht in seinem Sinne „christlich und monarchisch“ ist, schlechterdings „naturalistisch und revolutionär“ sein soll, wenn es erklärt, daß seinerseits die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens „aller positiven und nationalen Elemente“ zu empfinden und sich nur ausbeugt; daß seine Richtung dabei das entscheidende Wort sprechen soll. Die Mischung von Demuth und Trost in diesen Artikeln deutet darauf hin, daß die mittelparteilichen Kräfte im Steigen sind; sie sind ein sehr bedenkliches Anzeichen dafür, daß die betreffende Entwicklung schon weiter gediehen ist, als sich bisher aus äußeren Umständen erkennen läßt. Der Tisch muß schon weggewaschen werden und die Wäsche müssen sich eben waschen lassen, wenn das beschämliche Drama der „Reiner, aber mächtiger Partei“ bald über Kopf hereintritt, in seiner höchsten Stufe noch schwebend, es es das Geheiß der Tafel geschlagen oder aber sich eiligst auf dem Geplante niederlassen soll.

Weber ist auch nicht schwer zu erkennen, was die betreffende Entwicklung außerordentlich beschleunigt hat. Die Führung der nationalliberalen Presse bestätigt, was die nationalliberale Praxid des Reichstags in der bisherigen Session bekräftigt: liegt man läßt sich auf dieser politischen Seite von dem Phantom blenden, durch das Schlagwort der „Mittelpartei“ die Politik der Jahre 1867 bis 1877 wieder erwecken zu können. So sehr wir das Ziel selbst als unwisehwerth anerkennen, so wenig vermögen wir abzugeben, wie es unter den obwaltenden Umständen erreicht werden soll. Wir haben schon oft auf den fundamentalen, in der That alles entscheidenden Gesichtspunkt hingewiesen, daß die „Mittelpartei“ nicht nur verdrängen, sondern geradezu entgegengesetzte Dinge bedeutet, je nachdem in ihr die liberale oder die konservative Richtung das Uebergewicht hat. Eins von beiden ist doch nur möglich

und wenn es unbestreitbar ist, daß in dem erwähnten Jahrzehnt die liberale Seite voranging, so ist es kaum weniger gewiß, daß jetzt die konservative Richtung die Krämpfe in der Hand haben wird. Darüber kann sich niemand täuschen, der die Dinge zu sehen vermag, wie sie sind und der sich nicht in Illusionen wiegt, welche — wie wir keineswegs bestritten wollen — aus achtungsvollen Beweggründen entspringen, aber in ihren Wirkungen deshalb nicht weniger verhängnisvoll sein werden.

Die Sachlage wird aus leitendens tröstlicher dadurch, daß die „Kreuzzeitung“ die „Mittelpartei“ augenscheinlich fürchtet. Der Kreuzung, den selbst die „Post“ wieder gegen die „Junter und Pfaffen“ predigt, mag ganz richtig gemeint sein; in der That, auch der gemäßigste Nationalliberale würde zurücktreten, wenn er Hand in Hand mit dem hochpreisigen Schwärz marschieren sollte. Aber was kommt darauf viel an? Das Ausschneiden der hochkonservativen und hochorthodoxen Richtung verringert die Bedenken gegen eine konservative und orthodoxe Politik mit liberaler Unterlegung um so weniger, als die „Kreuzzeitung“ und ihr Anhang sich nicht lange sperren und zieren werden, wenn sie erst sehen, wohin das mittelparteiliche Strömen unter den heutigen Umständen führen muß. Die Artikel der „Kreuzzeitung“, welche uns zu dieser Darstellung veranlassen, enthalten genügende Anzeichen dafür, daß sie es verstehen wird, zur rechten Zeit den Anschlag zu erreichen, und selbst Herr Schwärz daß sich ja schon wiederholt bereit erklärt, mit „vernünftigen“ Liberalen einen Strang ziehen zu wollen.

Politische Uebersicht.

Die Ernennung des Fürsten Alexander zum Generalgouverneur Ostrumeliens auf 5 Jahre mit entsprechenden Einrichtungen unter Zustimmung der Fürste und die Wächte gewirmt (wie den „Hamb. Nachr.“ gemeldet wird) sichere Ausichten.

Aus Belgrad wird untern 13. d. telegraphisch gemeldet: Der König hat anlässlich des heutigen Neujahrstages ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Garaschitsch in der Hand, worin er bemerkt für seine patriotische Staatsmännische Thätigkeit, sowie für seine persönliche Aufopferung im Dienste für Serbien und dessen Herrscher seine Anerkennung ausdrückt. Ferner giebt der König dem treuen Herrn und Fürsten gestatten, ergebenen Volke seinen Dank zu erkennen, welche in den schwierigen Momenten jederzeit das Richtige aufgefaßt, die Pflichten gegen das Vaterland und dessen Herrscher befolgt und durch die öffentliche Thätigkeit der politischen Parteien zur Ueberwindung der Schwierigkeiten beigetragen hätten, mit denen das Volk und der König zu kämpfen habe. Der König hält es für eine ihm obliegende angenehme Pflicht, Allen dafür untrüchlich zu danken und erwidert den Ministerpräsidenten, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Außerdem erwidert der König allen in Folge des Aufstandes von 1883 Verurtheilten, die sich in den Gefängnissen von Belgrad, Pogorazac und Nisch befinden, volle Amnestie. Das Handschreiben schließt: „Ihr aufrichtig ergebener König und Arme-Verformmandant Milan.“

Der König ist am Dienstag mit seinem militärischen Gefolge nach Wien abgereist, der Minister Garaschitsch gab dem König bis nach das Geleit.

Im dänischen Follsching legte am Mittwoch der

Präsident Berg infolge der erfolgten Bestätigung des gegen ihn ergangenen Strafurtheils sein Amt als Präsident nieder, bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurde derselbe indes mit den Stimmen der Kinder abermals zum Präsidenten gewählt.

Aus Kopenhagen, 8. Jan., wird uns geschrieben: „Nach Mitteilung aus gut informierten kausmännischen Kreisen wird dem Follsching demnächst ein Gesegentwurf, betreff. einige Abänderungen des Solltarifs, vorgelegt werden, über dessen Inhalt folgendes verläutet: Für Weis und Gerste in ungemahlener Zustande soll ein Zoll von 75 Cere, für das gemahlene Produkt ein solcher von 2 Kronen per 100 Pfd., für die Kosten die Aufhebung des bestehenden Einheitszolls (2 Kronen 96 Cere) beantragt werden. Das Gesetz soll am 1. April d. J. in Kraft treten und dessen Dauer vorläufig bis zum 1. April 1890 bestimmt sein.“

Wie es heißt, werde die bevorstehende Erklärung des neuen französischen Ministeriums die Amnestiefrage nicht berühren. Das Ministerium sei indes geneigt, den Präsidenten Grösy zu ersuchen, von seinem Begnadigungsrecht zu Gunsten aller politischen Verurtheilten Gebrauch zu machen. Unter den Begnadigten würden sich auch Laife Michel und Krappolin befinden.

Im englischen Unterhause erklärte am Mittwoch der Sprecher daß jedes Mitglied des Hauses verfassungsmäßig zur Eidesleistung verpflichtet sei; es könne jedoch abgesehen von der Eidesleistung nicht verhindern und müsse alles, was in betreff geistlicher Verpflichtungen und berelien folge, dessen eigener Verantwortung überlassen. Bradlaugh leistete hierauf den Eid. — Dem „Standard“ zufolge würde Earl Carnarvon gegen Ende dieses Monats von dem Posten als Vizekönig von Irland zurücktreten.

Das russische Reichsbudget pro 1886 weist an ordentlichen Staatseinnahmen 787,463,691 Rub. und an ordentlichen Staatsausgaben 812,751,040 Rub., somit ein Defizit von 25,287,000 Rub. auf. Außerdem sind noch an außerordentlichen Staatsausgaben für den Bau von Eisenbahnen und Hofbauten 52,643,240 Rub. eingestellt, welche, ebenso wie das Defizit, aus den außerordentlichen Mitteln zu decken sind. Das Exposé des Finanzministers erklärt das Defizit als eine Folge der gegenwärtigen Krise in Danzig und Zuckerte, von welcher, ebenso wie Ungarn, auch andere westeuropäische Reiche heimgegriffen seien. Der Finanzminister bezeichnet es als unthunlich, das Gleichgewicht im Budget durch sofortige Steuererhöhung oder durch Ausschreibung neuer Steuern herbeizuführen, versichert aber, die Deckung des Defizits sowohl wie die außerordentlichen Ausgaben werde nicht schwer fallen, indem die Mittel hierzu theilweise schon bar vorhanden seien, theilweise einfließen müßten und theilweise durch Kreditoperationen realisiert werden könnten, welche bei der gegenwärtigen Lage des russischen Geldmarktes durchaus ausführbar erschienen.

Eine Depesche des Journals „World“ aus Washington meldet, die Vorlage wegen Suspension der Silberausprägung habe keine Chance, während der Session des gegenwärtigen Kongresses angenommen zu werden. Die Prävalenznummer sei der Vorlage entschieden abgeneigt. Die Staaten New-York und New-England hätten sich energisch für die Vorlage ausgesprochen, in den anderen Staaten

Das Provinzial-Museum in Halle a. S.

Es ist ein recht erfreuliches Zeichen der gegenwärtigen Zeit, daß in derselben neben dem gewöhnlichen Treiben und der außerordentlichen Entwicklung auf den verschiedenen Gebieten menschlicher Thätigkeit auch ein sehr lebhaftes Interesse für die Vergangenheit, für deren Auffklärung und Feststellung zu Tage tritt, und daß die dahin zielenden Bestrebungen in weiteren Kreisen immer mehr Anhang und Unterstützung finden.

Die Geschichtsforscher, welche uns die Zustände der Vorezeit in ihren Schriften erklären, leisten darin zwar Außerordentliches, aber die Lebensverhältnisse, Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren werden uns noch deutlicher, als durch Bücher zum richtigen Verständnis gebracht, wenn wir die Gegenstände, welche den Menschen in der Vorezeit zum Lebensunterhalte, zum religiösen Kultus, zum Kampfe, zum Vergnügen und zu anderen Zwecken dienen, mit unseren sinnlichen Augen betrachten, sowie ihre Absonderlichkeiten erkennen und beurtheilen können. Es ist darum von größter Wichtigkeit, daß die aus der Vergangenheit überkommenen Alterthümer dauernd und sicher aufbewahrt, womöglich zu Sammlungen vereinigt und in sachgemäßer Art und Zusammenstellung allen sich dafür Interessirenden zugänglich und zur Anschauung gebracht werden. Dadurch wird nicht nur manche neue Anregung auf dem Gebiete der Alterthumskunde gegeben, sondern auch der heimathliche Sinn und die Vaterlandsliebe geweckt und gehiegt.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist das Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen als ein nur gemeinnütziges und patriotisches Zwecken dienendes Institut begründet worden und ist eben getreten. Es soll die Culturverhältnisse aller Landestheile unserer Provinz von den ältesten Zeiten her repräsentieren und deren allmähliche Entwicklung zur Anschauung bringen, soweit solches überhaupt noch ermöglicht werden kann.

Um dieses wichtige Ziel zu erreichen, bedarf es aber dringend der freundlichst gefälligen Mittheile der Bewohner unseres besondern Heimathlandes. Es muß aus dem Dankbeweise anerkannt werden, daß dem Provinzial-Museum schon bisher von vielen Seiten und zwar sowohl von Behörden, als auch von Privatpersonen ein sehr warmes und erfreuliches Interesse genenmt wurde. Ein solches Beweisen haben die Museumsammlungen

durch Geschenke mancherlei Art einen recht werthvollen Zuwachs erhalten, aber dies reicht doch bei Weitem nicht aus, wenn das Museum seinen Zweck erfüllen soll. Es wird daher an alle Behörden und Bewohner unserer Provinz die freundlichste Bitte gerichtet, daselbst in seiner Entwicklung durch Zuwendung von Alterthumsgegenständen, welche bekanntlich in vielen Fällen ganz nutz- und werthlos daliegen und dem Jahre der Zeit verfallen, bereitwilligst fördern zu helfen.

Sollten die Verhältnisse es in einzelnen Fällen nicht gestatten, das volle Eigenthumsrecht werthvoller Schaustücke auf das Provinzial-Museum zu übertragen, so können dieselben unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes der Einzelnr gleichwohl angelegt werden. Dem Einzelnr wird dankend quittirt und werden die Namen der Geschenkegeber bei den betreffenden Gegenständen vermerkt, demnach auch den in der Provinz Sachsen erscheinenden Zeitungen, Kreis- und anderen Blättern zur Veröffentlichung mitgetheilt.

von Borries,
Oberst a. D.,
Director des Provinzial-Museums.

Verzeichnis

der seit dem 1. Sept. 1885 dem Provinzial-Museum in Halle a. S. geschenkten Alterthumsgegenstände.

1. Die Königlich Preussische Regierung in Merseburg: Eine dolgarartige und eine messingene Waage von Eisen, ein sehr alterthümlicher Sporn von Eisen nebst dem Bruchstücke eines eisernen Geraths, gefunden im Schulgebiet Oberleschen der Königlich Preussischen Kreisoberbehörde.
2. Herr Ingenieur Dreyer in Halle: Eine Vorderseite von Bronze, gefunden in der Grube Dittke bei Ober-Abdingen.
3. Herr Kammerer-Kassen-Verband Köllin in Halle: Eine reich verzierte kleine Aene, gefunden in der südlichen Sandgrube am Wege nach Köllin bei Halle.
4. Herr Premier-Lieutenant Benzel in Magdeburg: Alterthümliche tonne Geathse von gebranntem Thon, gefunden auf dem Agerberge in Halle und dem Saalhöfchen in Gledschheim.

5. Herr Konfistorialrath Cammerhof in Kulben, Kreis Sangerhausen: Eine Gempfenfingerring von Bronze, drei Kreiswech, zwei Gempfenfingerringe, welche am Fingerring des Anstalt aufgefunden worden sind, und vier kleine Silbermünzen der Grafen von Düring, gefunden in Kulben.
6. Herr Lieutenant, Freiherr von dem Böttchenberg, genannt von Schirp in Halle: Einem Steinmetz, gefunden bei Rangelaha, eine kurzstielige Mainzische und eine kurzstielige Mainzische Silbermünze.
7. Herr Albert Stodtmann in Bieser: Ein eigenartig geformter Hakenstein, welcher in der Roggeit als Gerath geobnt hat, gefunden bei Köllin, Kreis Jerichow I.
8. Herr Alterrathgeber und Lieutenr der Reserve Reich in Reichart bei Wittenberg: Zwei Urnen, gefunden auf einem sogenannten Urnenfriedhof bei Hofsmarkt.
9. Herr Oberförster Lang in Seltselde: Eine Lanzenspitze von Bronze, einen Arming von Bronze, einen Fingerring von Bronze, ein alterthümliches Hufeisen, gefunden auf der Alenburg beim Kloster Wesseln, Kreis Wörlitz. Eine kleine Parianenplatte, gefunden im Dorfe Bietelnde, vier alterthümliche eisene Gerathse und ein thierähnliches Gerath von Eisen, welche theils im Forstort Kalkstein und im Schloße Schwanstein, Kreis Wörlitz, theils im Seltselde bei Erfurt gefunden worden sind.
10. Herr Professor Freiherr Dr. von Feilich in Halle: Eine mit Silberne reich verzierte, größere Waage (Nautilus), dreizehn Stücke von allen Größen aus gebranntem Thon. Die Fundorte dieser Alterthümer liegen sich nicht feststellen.
11. Herr eand. Jur. Reinwender in Halle: Urnenfragmente, gefunden bei Marienwerder in Westpreußen.
12. Herr Fabrikbesitzer R. B. Feilich in Halle: Das Bruchstück einer männlichen Person, in welchem Mannor gemeist, aus dem 17. Jahrhundert.
13. Herr Klempner Erliche in Halle: Zwei alte Silbermünzen von 1688 und 1697.
14. Herr Schugmachermeister Glanert in Halle: Eine thierliche Silbermünze vom Jahre 1544.
15. Herr Polizeirath Varrich in Halle: Eine Denkmünze von Blei auf die theure Zeit von 1846/47, eine Denkmünze

sei die öffentliche Meinung geklärt oder entschieden gegen die Suspension.

Aus Madrid telegraphirt der Korrespondent der „Times“ vom 8. d.: Die Annexion von Bisma wurde hier am 4. d. proklamirt. Die Proklamation wurde gut aufgenommen. Durch die Ankündigung einer bestimmten Politik ist bereits eine gute Wirkung erzeugt worden, besonders in Madrid. Die in der Proklamation enthaltenen Worte, daß das Land während Ihrer Majestät Regierung von solchen Offizieren verwalten werden wird, wie sie für die Ehre von Bisma zur Zeit errennen dürfte, werden hier so aufgefaßt, als ob es noch immer eine Frage zur Erörterung sei, ob Bisma unter einem bismarckigen Kaiser regieren sollte, oder von brittischen Beamten regiert werden wird. Die Ansicht beträchtlich die gute Wirkung der Proklamation und läßt die Bevölkerung in Ungewißheit.

kleinere telegraphische Mittheilungen.

• Venedig. 13. Jan. Die Kaiserliche Familie ist gestern abend zu längerem Aufenthalte hierher übergeleitet. Ein feierlicher Empfang befolgt den Großfürsten Michael in der Würde des Präsidenten des Reichsraths für 1888. Durch mehrere feierliche Empfänge werden der Oberkammerherr Durnovo unter Entsendung von dem Amte als Ministre des Affaires des Zaren zum Wladimir des Reichsraths und Oberkammerherr Gagarin, bisher Gouverneur des Gouvernements Nischni, zum Ministre des Affaires des Zaren ernannt. Die Reichs-Weisagrarbank eröffnete in den Provinzen fünf weitere Filialen.

Deutsches Reich.

• Berlin. 13. Jan. Der Kaiser empfing heute den Minister Maybach und den kommandirenden General des 14. Infanteriecorps v. Obernitz und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts. Gegen 11 Uhr erdient Prinz Wilhelm im Kaiserlichen Palais, um nach seiner Benennung seiner Kaiserlichen Hoheit den ersten Besuch abzugeben. Das Wohl nahm der Kaiser mit dem großherzoglich badenschen Reichsdeputirten gemeinlich. Am Morgen nachmittags 12 1/2 Uhr geht der Kaiser im Weissen Saal die beiden Häuser des preussischen Landtages in Berlin zu eröffnen. Der Kronprinz nahm gestern vormittags mehrere mündliche Mittheilungen und Vorträge entgegen und empfing um 4 Uhr den General v. Dornitz im Auftrag des Kronprinzen und die Kronprinzessin mit dem Prinzessin Victoria die Fortstellung im Opernhaus. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden geben morgen nach Karlsruhe zurückzukehren. Die vermalte Fürstin Katharina von Wolskowskaja, Stiehmutter des im vergangenen Jahre verstorbenen Fürsten v. Dornitz ist kürzlich verstorben und hinterläßt mit den h. Erbschaftsrenten versehen worden. Jedoch ist der Zustand nicht hoffnungsvoll.

• Berlin. 13. Jan. Die Reichsstage wurde heute die erste Beratung des Zuerstenergesetzes zu Ende geführt und die Vorlage einer Kommission von 23 Mitgliedern überwiesen. Es nahmen nur noch Gegner des Entwurfs das Wort, und zwar der Vertreter der Volkspartei, Abg. Härtel, der freireligiöse Abg. Hochland, der der Sozialdemokratie angehörige Abg. Feine und der seiner Fraktion angehörige, bei den Freireligiösen hochbetitelt, Graf v. Hake. Die Abg. Härtel, Graf v. Hake und Hochland forderten besonders die Befreiung der Wälsche, während Abg. Feine sich besonders auf den Standpunkt der Konsumisten und Steuerzahler stellte und die Vorlage für unannehmbar erklärte. Auf der Tagesordnung standen ferner noch Wahlfürsungen. Die Wahl des Abg. Wittburgen wurde, entgegen dem Antrage der Kommission, welche Stillsitzung vorschlug, für ungültig erklärt, weil sozialdemokratische Versammlungen teilweise verboten und Flugblätter verboten worden waren. — Morgen ist die Sitzung wegen der Einberufung des preussischen Landtages erst um 2 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der freireligiösen Partei wegen der Verzellung von Hüssern zc. und der dänische Sprachenantrag.

Alle römischen Zeitungen publiziren den Brief des Papstes an den Fürsten Bismarck und betrachten ihn als Beweis für die vollständige Freiheit des Handels, die der Papst geneht. In gewissen vatikanischen Kreisen hat, wie die „Post“ berichtet, dieser Brief als eine Verherrlichung des Kaisers verfaßt.

Auf der Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Plenarsitzung des Bundesraths befindet sich unter anderem Gegenständen auch der preussische Antrag, betreffend das Branntweinmonopol. Die Vorlage wird ohne Zweifel den zukünftigen Anschlägen überwiesen werden, welche, nachdem die Referenzen ernannt worden, in einigen Tagen

wohl mit ihren Arbeiten werden beginnen können; bis dahin dürften auch die Motive zur Vertheilung gelangt sein.

Betreffs des Branntweinmonopolentwurfes wird die ablehnende Haltung der liberalen Presse immer bestimmter. Eine von vielen Organen derselben benutzte Korrespondenz erklärt, es werde ihr verdrießlich, daß die Spekulation auf zukunftsweite Voten falscher Centumänner am dem Großgrundbesitzerstande sich vollständig als verfehlt erweisen werde.

Die „Times“ schreibt: „Die deutsche Branntwein-Monopol-Vorlage ist eine jener heroischen Gesetzgebungs-Acten, wie sie der deutsche Kaiser von Zeit zu Zeit im Reichstage vom Stapel läßt, und zwar eher als Beweis seines Begriffs von kaiserlicher Verwaltung und Privilegien, als im Hinblick auf deren Annahme. Er weiß, daß der Plan zur Verwerfung verurtheilt ist, aber nicht desto weniger wird er dem Zwecke dienen, seine Prinzipien und seine Politik zu manifestiren. Für Bismarck hält an den alten Begriffen einer väterlichen Regierung fest. Er kann es nicht lassen, daß sie für das von ihm geschaffene Deutschland veraltet sind. Sein Wunsch nach einigen neuen jährlichen Millionen zur Führung des Reiches hat nicht überhandgenommen. Es ist natürlich, daß er zur Verwirklichung seiner Bedürfnisse auf den Spirituosenhandel blickt. Aber eigentlich behandelt er seine fiskalischen Unzulänglichkeiten als eine fohbare Gelegenheit für ein Experiment im Staats-Sozialismus, und führt damit den Verlust einer Subvention herbei, welche im Reichs-Capacitate in hohem Grade erwünscht ist. Die deutschen Liberalen sind nicht frei vom Tadel. Sie hindern den Kaiser fortwährend, auch wenn seine Veranlassung zum Streite ist. Er ist eben so andauernd in seinen Kontroversen, und so spielen sie ein äußerst spaßhaftes Spiel für entgegengelegte Pläne. — Mit dem allerbesten Willen, einen großen nationalen Wohlthäter anzuerkennen, könnte keine verantwortliche Veranlassung einem Staatsmann von Fürst Bismarcks bekannten Zeugnissen die Veranlassung eines so ungeschickten und angelegentlich Handels anvertrauen, wie den in Spirituosen. Es ist fraglich, wie weit irgendwo der Staat das Geschäft betriebsfähig verdrängen könnte. In Deutschland würde es sicherlich mit einem Auge auf das Geschäft, und mit dem anderen auf die Förderung von Zielen gerichtet betrieben werden nicht diejenigen sind, die ein deutscher Verehrer freier Institutionen bewundern oder duldet. Die beste Antwort, welche die deutschen Liberalen im Reichstage auf die unannehmbar Maßregel des Fürsten geben könnten, würde ein freiwilliges Anbieten einer angelegentlich Actie sein, begleitet von dem Vorschlage gesundheitslicher Einrichtungen über die Fabrikation und den Konsum fohlicher Spirituosen. Dadurch würden sie einmal den Vorwurf entgegen, den Staat verunglücken zu lassen, und dann auch, daß sie bei der Verfassung ihrer Wählerkapitalen ein Auge zugedrückt hätten.“

Der „Reichs-Anzeiger“ sagt: „Nachdem die Veröffentlichung des Karolinen-Protokolls auf Veranlassung der spanischen Regierung stattgefunden hat, sind wir in den Stand gesetzt, dieselbe auch diesseits zu bewirken.“ Es folgt fobann die Veröffentlichung des Vermittelungsvorschlages des Papstes und des Protokolls, deren Inhalt im Wortlaut schon bekannt ist.

Die radikalen spanischen Zeitungen, an ihrer Spitze das „Castellar“ Organ „La Libertad“, kempfen die Veröffentlichung des Protokolls über die Karolinenfrage, um erneut und selbstig Haß gegen Deutschland zu erregen. Eine entsprechende Blätter bezeichnen die Lösung der Frage als eine Schande, über die jeder Spanier erstöhnen müßte. „Die „Crónica de Catalunya“ erklärt in einem „Die letzte Kränkung“ überschriebenen Artikel, die Deutschen hätten Spanien „unehrenhafte Bedingungen“ angesetzt, „die kein Land annehmen dürfte, ohne Gefahr zu laufen, in der Achtung der Nation zu sinken.“ Spanien werde die Karolinen nur dem Namen nach beifügen, da den Deutschen dort Freiheit von Einnahme und Ausfuhrzöllen, sowie von Grundbesitz und Gewerbesteuer eingeräumt sei. Sehr bald werde England diefellen Privilegien für sich fordern, und man werde diese Forderung nicht ablehnen können.

„Geben wir“ heißt es am Schluß des Artikels, „daß man uns dort dort des fannmächtigen Zinftusses der englischen und deutschen Haufe anbietet, so werden wir bald nicht mehr können, jene reichen Ländergebiete vor den mächtigen Eindringlingen zu räumen. Die Zieln werden sich nach und nach von

dem Mutterlande entfernen und sich unter eine fremde Flagge begeben, welche sie mehr schätzen wird als die unrichtige. Es ist eine Schande, dies zu sagen, da wir sehen, daß wir durch die Ungehörigkeit unserer Regierung dahin gekommen sind, daß unter glorreiche Flagge von dem Feinde Spaniens zur Erde heruntergerissen und ungetroßt belagert worden ist.“

Begüglich des in kurzen zu erwartenden Abschlusses der Militärconvention zwischen Braunschweig und Preußen erfahren wir unter der Hand, daß mit Bestimmtheit die kaiserliche Zustimmung erwartet wird, daß das 92. Infanterie-Regiment seine bisherige schwarze Uniform weiter tragen darf.

Der Papst hat dem Vernehmen nach an die deutschen Bischöfe eine Encyclika über die kirchliche Situation geschrieben.

Die dem Fürsten Bismarck vom Kaiser Leo XIII. übersendeten Anzeigen des Grafen v. Helldorf sind überaus forsch. Sie beziehen aus einem Willkürlichen von acht Complicaten, zwischen denen sie sieben Bestenstellen liegen, der Stern hat einen Durchmesser von 8 cm. In der Mitte befindet sich ein durchbrochenes Christuskreuz aus rother Emaille, um welches sich ein zierliches goldener Girlanden aus Wätschen und Gläsern schlängelt. Der Stern ist an der Brust zu tragen. Die zweite Anzeige ist ein großes rothes Emaillekreuz an rothem und dem Gold zu legenden Boucconband. Das Kreuz entspricht in der Form dem dazwischen und hängt an einer goldenen Kette. Am dem Bande über der letzteren liegen mehrere feinerliche Embleme bestehend aus Selbsterden, Kanonen, Schwertern, Wätschen, Helmen zc.

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts verurtheilt am Mittwoch den Redacteur der „Germania“, König, wegen Verleumdung des Ministers Grafen Görz an Braunschweig in den bekannten Artikeln der „Germania“ zu 3 Monaten Gefängnis.

• Berlin. 13. Jan. Das Schutgericht, bestehend aus S. R. Süssen, Stein, Wolff, Sophie und Ariadne, Gekochter: Kapitän zur See und Kommodore Stenzel, ist am 11. Jan. in St. Vincent (Westindien) eingetroffen und beschäftigt am 16. d. die Reise fortzusetzen.

• München. 13. Jan. Die „Münchener Nachrichten“ bestätigen, daß das Staatsministerium eine einschneidende Vertheilung in betref der Sachverhalte an den Senat gerichtet habe, bemerken aber auf das Bestimmteste die Meldung verschwiebener Zeitungen, daß Herr von Frankenstein mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt sei. Das genannte Blatt läßt hinzu, die Stellung des Ministeriums sei weder entschieden, noch befristete, noch befristete seine Demission zu nehmen.

• München. 13. Jan. Die Kammer der Abgeordneten berath in der heutigen Sitzung die von den Abgeordneten der Volkspartei eingebrachte Petition, die bayerische Regierung möge im Bundesrathe für die Gewährung von Dätien an die Wittigler des Reichstages eintreten. Comohl liberale wie liberale Abgeordnete schloßerten die Gewährung von Dätien. Der Minister des Innern, v. Feilich, erklärte, die Regierung halte unter dazwischen Standpunkt der fohstgiltigen Erwägung der Geratheten der Frage an dem Bundesrathe anrecht. Die Petition wurde angenommen. Dagegen findet die Kronenboten und sieben Nationalliberale, darunter die Abgeordneten Schaub und Fischer.

Halle, den 14. Januar.

Schwurgerichts-Sitzung vom 12. Januar.

Gerichtshof: Hr. Landgerichtsrath Hartmann, Vorsitzender; die Herren Landgerichtsrath Ribbe und Landrichter von Bruchhausen, Beisitzer. Die fgl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch die Staatsanwalt Roswintler, Gerichtsschreiber: Hr. Meierdorn Gerlach.

Als Geschworene wurden ausgesöhlt die Herren Fabricmeister Otto Münnig-Bitterfeld, Gustaf. Louis Stan de-Ventfeldt; Gustaf. Alb. Schmitz-Schleuter; Kim. Paul Pfeffer-Schumburg; Gustaf. Gust. Hennig-Witt; Director der Gruppene die bei Bitterfeld Gust. Durr; Gustaf. Louis Griffler-Seeben; Mühlbesitzer Karl Staffelheim-Bienewitz; Kaufm. Otto E. Schardt-Alb.; Gustaf. Gustaf. Naumann-Altena; Oberamtmann Hermann Vierl-vorfeld; Hofobermeister Friedr. Hofmann-Dehlich.

Das große Schandfeuer am Entschlafsonntag 4. Okt. v. J. in Bitterfeld, wofür welches 3 Ehemann mit fohgl. und 4 berlebigen halb in Asche gelegt wurden, hatte eine Verurteilung gegen den Arbeiter und Hausbesitzer Karl Behnemann in Bitterfeld, dessen vorläufiger Brandstiftung zur Folge gehabt, wobei aber keine Bestimmungsmomente gegen den oben genannten gefunden und deshalb das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde. Dagegen fand er heute unter Anklage der Verurteilung vorläufiger Brandstiftung an seinem Wohnhause, Verbrechen gegen § 306 R.-St.-G.-B. indem er beschuldigt war, an jenem Tage den Entschlaf, das ihm gehörige, in der Dörbörgerstraße zu Bitterfeld ge-

lofthare Gefehnte und viel Geld von ihr, sehr zum Verdruße Norddecks, der seine Schwiegermutter nicht leiden konnte.

„Ach, weißt Du, Mama,“ begann Valenta wieder — „das Leben wird einem doch recht langweilig und oie, wenn man immer zu zweien ist. Wenn Mama hat sich, wie Du weißt, mitzugehen mit seinen Verwandten entzweit und nun möchte er nicht jemand anders um sich haben als nur mich, der mich die langweilige Vater! Hat Papa denn auch so etwas von Dir im Anfang Eurer Ehe verlangt?“

Die Kommerzienrätin lachte. — „Natürlich,“ — sagte sie. — „Und so sind alle Männer. Aber man muß sie eben anders gewöhnen. Man muß sich das Leben nach seinem eigenen Geschmade einrichten. Der Mann ist nur gebildet, ist Nebenfache und wird, wenn er widerpricht, einfach bei Seite geschoben.“

„Ja, siehst Du Mama,“ — rief Valenta begeistert. — „So dachte ich es mir auch, und ich, mich ich es wohl haben. Aber diese Verheirathung hat meinen fohgen eigenwilligen Mann dahin, daß er sich als Mann betradten lemt? Bis jetzt befehrt er noch immer meinen Willen.“

„Nah! Umgekehrt muß es sein. Er muß die kleine Hand fassen lernen, die seinem Herzen Wunden schlägt.“ Valenta faltete mit einem veränderten Ausdruck die reich bezierten Hände. — „Ach, wenn ich das erreichen könnte!“ — seufzte sie.

„Nichts leichter als das,“ — entgegnete die Kommerzienrätin überlegen. — „Sowie der liebe Gott einen Tag werden läßt, machst Du Straßentrottel und fährst oder gehst aus.“

„Wohin?“

„Mir, zu Deiner Mutter.“

Valentas Gesicht verklärte sich ein wenig. Es machte fast den Eindruck, als ob sie unter diesen Umständen doch die langweilige Gesellschaft Norddecks derjenigen ihrer Mutter vorziehen würde.

„Und wenn ich einmal nicht Lust habe, zu Dir, — ich meine, man kann doch einmal Verlangen haben, wo anders zu sein.“

von Kupfer auf die Belagerung von Wien durch die Türken von 1697, sechs ältere Druckwerke, verschiedenen Inhalts aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

16. Herr Buchbindermeister Grunewald in Halle: Zwei alte Denkmäler von Kupfer, eine alte Dänische Silbermünze.

17. Herr Mauerpolier Priefe in Halle: Eine französische Kupfermünze.

18. Herr Dr. Coments, Director des Westpreussischen Provinzial-Museums in Danzig: Fünfzehn verschiedene Druckdrücke, betreffend das genannte Museum.

19. Der Vorstand der Niederdeutschen Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Hildesheim: Das erste Heft der Mittheilungen genannter Gesellschaft.

20. Ein Ungenannter aus Hefung a. H.: Ein gedrucktes Bild des Herzogs Augustus von Sachsen-Weismars von 1659, ein Bruchstück aus einem alten Heftbuche auf Pergament s. 24, mit Noten aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

21. Herr Ober-Verzeiger Laeglich in Halle: Ein von bemenselten auf Grund authentischen Materials gefertigtes und in der Kreuzung wissenschaftliches Schriftstück über die Fohnenjämmer von König und von Klett und den fahmischen von Platen des Infanterie-Regiments von Treßow (Nr. 17) im Geheft bei Halle a. S. am 17. October 1868.

22. Herr Premier-Lieutenant der Reserve und Ritterkreuzträger Handl in Posen: Eine Urne, einen Steinmehl und einen Facettenstein.

23. Der Gymnasiallehrer Walter Müller in Halle: Eine Nadel von Bronze, ein fahdringendes Gedächtnis und Scherben einer Urne, gefunden in einer Kiste bei Adolow.

24. Herr Gymnasiallehrer Schulz in Seehausen i. A.: Bruchstücke einer großen Urkunde mit darin befindlichen Knospenplastiken, die mit Zener in Verbindung gewesen sind, eine Krönung von Bronze, eine Nadel von Bronze, Bruchstücke eines Eintrags von Bronze, einen Bruchstein mit Spuren von Bearbeitung, einen alexandrinischen Mischstein, gefunden auf dem Hagenauer Berge bei Seehausen i. A.

25. Herr Dr. Jäger in Duderstadt: Einen lithographirten Grundriß von Duderstadt vom Jahre 1801.

26. Herr Ritterkreuzträger Otto aus Kriegsdorf: Vier Steinmehl, gefunden bei Kriegsdorf, Kreis Merseburg.

Den Geschenken erwidert die Museums-Verwaltung für die zahlreichen interessanten Zuwendungen ihren verbindlichsten Dank aus.

Halle, den 31. Dezember 1885.

Die Stiefkinder.

Roman von Gustaf Köffel.

(Fortsetzung.)

13.

„Ich weiß wirklich nicht, was mich gleichgiltig liest!“

Die das in nonchalanten Tone sprach, war die junge Gräfin Nordde, und zu der sie sagte, ihre Mutter, welche eben zu einem fuhchtigen Besuche bei ihr weilte.

Es handelte sich um die Abwesenheit Norddecks, welcher einmal in dringenden Geschäften abgereist und jetzt bereits vierzehn Tage abwesend war.

„Also nach kaum einjähriger Ehe,“ — sagte die Kommerzienrätin — „ist es Dir gleichgiltig, wenn Dein Gatte unter einem beliebigen Vorwand vierzehn Tage und noch länger auf seine Ehre rückt. Nach Paris hat er es auch nicht weiter. Du könntest eine solche Ruhe nicht beifügen.“

„Aber ich habe sie,“ — entgegnete Valenta gelassen.

„Und wenn er nun nach West flakt nach Ost gereist ist?“

„So hätte ich nicht über Kopf, seinem Besuche zu folgen und auch einmal vierzehn Tage unbeschäftigt in Paris zu leben,“ — sagte sie.

„Ach, Mama, was würde ich da anstellen, daß ganze Seine-Nabel müßte von mir reden.“

Die Kommerzienrätin zuckte die Achseln. Sie war nicht fittlich entrüstet, aber der Gedanke gefiel ihr nicht, weil sie ihre Tochter nicht wohl entbehren konnte. Sie erhielt viele

Tanzunterricht.

Den II. Coursus unseres Unterrichts eröffnen wir Montag den 25. d. M. und nehmen gefl. Anmeldungen dazu in unserer Wohnung Karlstr. 27, II und Blumenstr. 10 entgegen.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkurs meines Tanzunterrichts beginnt Ende Januar und zwar für höhere Musikanten im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle, für Privatler und Einzelunterricht in meinem Privatlokal. Gefl. Anmeldungen werden jederzeit gern entgegen genommen. Hermann Wipplinger, Musik- u. Tanzlehrer, Brunntalstraße 9, I. Etage.

P. P. Halle a/S., den 1. Januar 1888.

Hierdurch beziehe ich mich, einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in das früher auf diesem Plage unter der Firma:

Otto Kaestner

gekauft Möbeltransportgeschäft Herrn Carl Zschimmer als Theilhaber aufgenommen habe. Wir werden dieselbe durch Anschaffung neuer Möbeltransportwagen vergrößern und durch Neueinrichtung eines Expeditions-Geschäfts unter der Firma:

Otto Kaestner & Co.

Möbeltransport- und Expeditions-Geschäft für gemeinschaftliche Rechnung fortführen. Wir bitten Sie, das dem früheren Hause gebührende Vertrauen auch auf das neue übergeben zu lassen und geben Ihnen die Versicherung, daß wir denselben durch streng rechtliche Behandlung sowie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung zu entsprechen bemüht sein werden. Hochachtungsvoll

Otto Kaestner, Carl Zschimmer.

Das Comtoir befindet sich Brüderstraße 5.

L. Fleischhauer Zahntechnisches Atelier,

Gr. Steinstrasse 22, II.

Seibstgewinne bar: 90,000 M., 75,000 M., 30,000 M. u. l. m. **Völiner Dombau-Loose à Stück 3 M., Marienburger Geldlose à Stück 3 M.** empfehlen

Großes Flaschen-Lager in Halle am Bahnhof bei Herrn. Graeb. Bierflaschen mit und ohne Verschluß, 1/2 Liter, 1/4 Liter, Weiss- und Porters, sowie alle anderen Flaschen zum Fabrikpreis.

Berühmte echte Hannoverische Magentropfen

sind ein wohlthätig, schmerzstillend und höchst wirksames Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes. Unterwirft bei: Appetitlosigkeit, Schwere im Magen, Magenschmerz, überhörsen Athem, Kollik, Magentatarrh, Sodbrennen, überhörsen Schlaflosigkeit, Ekel und Krämpfe, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung.



Preis pro Glas mit Gehörchenanweisung 15 Pfennige. Stimmliche Gläser sind an jedem Apotheken mit Spezialanweisung versehen, welche auf jedem Grunde in weißer Schrift die Firma: A. Spalman in Hannover tragen. Der gegenseitigen dieser Magentropfen bildet die Vorwärtung des Nachahmungen. Nicht zu haben in den Apotheken des Auslandes. In Halle in dem bekannten Apotheken.

Mondamin.

Entsittes Maisproduct. Mit Milch getocht erhöht es deren Verdaulichkeit. Vorzüglich für Kinder und Kranke. In Sandorten, feinen Speiten (ohne Gelatine) und zur Suppenzubereitung anzuwenden. Zu haben à 60 u. 90 u. 1/2 u. 1/4 Pf. empf. in Halle bei W. Ahmann, Gr. Ulrichstr., G. W. Güter, Gr. Klausstr. 18, Friedr. Kallhoff, Geilstr. 58, G. Strödel, Katz 17, Ede. der Geilstr., G. Sobule, Große Steinstr. 2, W. Schubert, Gr. Stein- und Gr. Ulrichstr.-Ede.

CHININ-MARKE

Liebe's Malzextract und Bonbons sind in Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, zwerf. Wirkung u. Hasten. **Chinin-Malzextract** kräftigt, l. Alter, l. d. Genesung, bei Nerven-, Schwäche, Appetitlosigkeit. **Eisen-Malzextract** bei Blutschwäche, Blüthenarmuth leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet. **Kalk-Malzextract** bei Knochenleiden, Skropheln u. Schwindel, ferner bei Entzünd. d. Organen. (Man verlange ausdrücklich „Präparat von J. Paul Liebe-Dresden.“)

Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze

MACK'S Doppel-Stärke

Universal vorzuziehen à 20 Pf. u. 1/2 u. 1/4 Carton Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Von Freitag den 15. d. Mts. steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe, Niederunger Race, sowie 2 Sprungbullen zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Neumeister.

Freitag früh frischen Seedorf bei Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Große Sieler Fett-Däcklinge, echte Sieler Ervotten das Pfd. 60 Pf., geräucher. und sauren Kal, frische Lachsgeringe, Neuanfangen, Halbrind, Bratlinge in blauer Sauce, ff. Waadbeurger Sauerlisch, Sautisoren des Pfd. 20 Pf., Saure, Saut- und Pfeffergerichte empfiehlt zu billigen Preisen Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Ziegelei - Einrichtungen, Porphyrfabriken.

Neueste Fabrik dieser Branche. Sämmtliche Maschinen für Ziegeleien und Porphyrfabriken sowie auch komplette Einrichtungen. Prospekte gratis und franco. **Nienburger Eisengießerei u. Maschinenfabrik Nienburg a. d. Saale.**

Das Abladen von Schutt und Asche auf unserem Grundstücke an der Reichburger-Chaussee ist streng verboten. **Drei Mark Belohnung** erhält Derjenige, welcher einen Heberkreier obigen Verbotes to ansagt, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann. **Hallesche Rennbahn, Bahnhofstraße 8.**

Weinstube F. Leopold

Am Markt. Freitag den 15. d. von früh an Brüderstr. 17, I. **Karpfen, polnisch und blau.** Gut gepflegte reine Weine sowohl in als außer dem Hause.

Hofjäger.

Mittwoch den 20. Januar 1888

Großer Volks-Maskenball

mit Prämienvvertheilung und verschönerter großartiger Ueberrassungen. **Billets für Herren-Mästen 1 M., Damen-Mästen 75 Pf., Zuführer 50 Pf.**

Berein ehemal. 12. Infanterie für Halle a/S. u. Umgegend.

Zu unserm am Sonntag den 17. Januar stattfindenden Theater und Ball im Vereinslokal zum „Kassentisch“ werden die Kameraden ergebenst eingeladen. Giltig durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. **Anfang 1/8 Uhr. Der Vorstand.**

Evangelischer Kirchbauverein.

Unsern theuren Freunden und Gönnern sagen wir für die unserm Kirchbauverein bisher bewiesene Theue unsern verbindlichsten Dank. Der Verein hat auf schnelles Wachen und auf reiche, fahrbare Erfolge nicht verthen können; er sammelt diese Mittel, um dann in einem fruchtbar besonders demographischen Stadttheil einen Kirchbau zu erwerben und, will's Gott, eine Kirche bauen zu lassen. Aber schon in den zwei Jahren seines Bestehens hat er manche Förderung und Theilnahme erfahren und wir bitten die evangelischen Kirchenglieder in der Weise an, die in dieser wichtigen Sache nicht müde zu werden. Wie dankbar würden wir sein, wenn uns einmal ein größeres Geiseln in der Stadt liegt, unsern Ziele schneller nachzukommen. Bei dem reichen Wohlthum unser Stadt müde wir nicht ganz zurückbleiben, sondern Sorge tragen lassen, daß es den zutreffenden Stadttheilen, auch in Eiben und Offen für die Einrichtungen getroffen werden könnten. Unter Gode wird in den nächsten Tagen um die Gönnerbeiträge in unserm Namen bitten. Möge er allenfalls freundliche Aufnahme finden, und möge unser Verein neue Mitglieder zu den alten gewinnen.

Der Vorstand des evang. Kirchbauvereins. D. Richter, Dr. Reil, Sarau, Albert, Krause, Bielsfeld, D. Pfeiffer, Colla, Friede, Göbel, D. Hoffmann, Jordan, Knuth, Knuth, Lehmann, Lube, Seckandier, Seidel, Wächter.

Tägliche frische **Janer'sche Würstchen, Thüringer Kanck würstchen, ff. Sätze, Lachsstücke, Sardellenleberwurst, Trüffelheerwurst, Trüffelgänseleberwurst, Gänseleberwurst, Rügenwalder Gänsebrüste, Gänseleber (ohne Knochen), Braunschweig. Mettwurst, Russischen Salat, Corned-Beef, gekochte Zunge, Cervelatwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln** im besten Arrangement empfiehlt **W. Nietsch, Nr. 75.**

Neue schwere Drehrolle verkauft **Mittagstisch, Freitag à 45 h., Samstag 18, u.**

Nur 5 Mark! 300 Pfd. Teppiche in reizendsten tüchtigen Stoffen à fünfzig Pfennig, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst gekauft werden und sollen pro Stück nur noch 5 A gegen Einlegung oder Nachnahme. **Bestvorlegung das: polnisch Haar 3 A. Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederbekommen sehr empfohlen.

Prima Hausstandseife, Reinste Talghernseife, liefert ein Pfd. Colla, 5 Pf. Netto mit 3 A 25 u. franco gegen Nachnahme oder Einlegung des Betrages **H. Brunnengraber, Hof-Schiffen-Fabrikant, Schwärze in Westfa.**

Erlöst! von den Quoten seiner Hüthenzangen Barzen u. Vertheilung zum Febrermann in einigen Tagen auf vollständig schmerzlose Weise unter Garantie des höchsten Erfolges einzig und allein durch **W. H. Berger's Eye-Heilmittel** werden. Wiederlage in Halle bei **M. Waltschott.**

Geb. Keller, Halle a/S., Galster 2, gegenüber der Promenade. **Kaffeln billig zu bez. Verbergerstr. 3.**

Göliner Dombau-Loose à 3 M., Marienburger Loose à 3 M., Steinbrecher & Jasper, bei

Unsern geehrten Kunden offeriren wir: **ff. gemahl. Zucker, Pfd. 32 A, Weizenmehl, Pfd. 35 A, eine Partie prächtigen Reis, Pfd. 30 A, Pfd. 1 A 20 A, Leipziger Kaffee-Lager bei** **unterer Leipzigerstr. 25, p.,** gegenüber der Leipzigerstr. **F. A. Schütz.**

Durch Erwerbung der theuren Bodenmiete können wir unsern Kaffee 10% billiger abgeben.



Die gewerbliche Zukunft Chile's. Brochure von 46 Seiten mit Illustrationen. Gratis zu beziehen durch den Regierungsbevollmächtigten **Don E. Delia-Larrain, Rue de l'Equateur 17, Paris.**

Hamburg, Hotel Union, Analestrasse 2 u. 3, am Berl. Bahnhof. **Bequeme Lage. Mässige Preise. Zimmer à 1 A 50 u. 2 A incl. Licht und Service.**

Artillerie. Sonnabend den 16. Januar 1888 **Abends 8 Uhr 6. Stiftungsfest** im „Neuen Theater“. Eintrittsarten für einjährige Gäste (und beim Kameraden Sammler **Salter Straßard, Gr. Ulrichstr. 55, I** in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Schweinitz bei Lützen. Sonntag den 17. d. Mts. **Pfannkuchen-Fest** im Saale des **Wilmroth.**

Delitz a/Berge. Sonntag den 17. Januar **Großer Volks-Maskenball.** Herrenmästen 75 A, Damenmästen 50 A, Zuführer 30 A. **Eröffnung von 9 Uhr an. Wilmroth.**

Neue Sing-Akademie. Freitag den 15. Januar Abds. 6 Uhr **Uebung für ganzen Chor** im Saale der Volksschule. **Die Glocke** von Bruch. Anmeldungen neuer singender und hörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Vorsteher, Wilhelmstr. 5, I.** **Der Vorstand.**

Gärtner-Verein. **General-Verammlung** Freitag den 15. d. Mts. **Abends 8 Uhr** in „Koll's Restauration“. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Vorstandswahl, 3. Jahresbericht, 4. Votationsfrage, 5. Wintervergnügen und 6. Beiträge. **S. U. A. Spindler.**

Familien-Nachrichten. Gestern, den 12. Januar, Abends verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Freund und Stollener, der **Restaurateur Gustav Sehlina,** im Alter von 45 Jahren. Der Verein (sowohl als auch der Vorstand) verliert in dem Entschlafenen ein reges und treues Mitglied und ist ihm in unserm Kreise ein lebendes und ehrendes Andenken gesichert. **Halle a/S., den 18. Januar 1888.** **Der Vorstand** des Gastwirths-Vereins zu Halle **Namens seiner Wittkeder.**

Die Beerdigung unseres gestern verstorbenen Kollegen **Gustav Sehlina** findet morgen, Freitag, den 15. Januar Abends 8 Uhr von der Seidenstraße des Friedhofes vor dem Steinthor aus statt. **Der Vorstand** des Gastwirths-Vereins. **Für den Interzettel verantwortlich H. König in Halle.** **Expedition: Neue Promenade 11.** **Mit Beilagen.**